

# Die Wahrheit.

Wochenausgabe des „Wisconsin Vorwärts“.

I. Theil.

Milwaukee, Samstag, den 18. Juni 1898.

Jahrgang 10. No. 25

## Editorielles.

Den Kolonie-Schwindel ist die Sozialdemokratische Partei nicht glücklich los, aber er wird nicht helfen können.

Die letzte Chicagoer Konvention hat keine Bahn gemacht: auf der einen Seite ist die Sozialdemokratische Partei, welche auf der internationalen Plattform des Sozialismus steht, — auf der anderen Seite sind die Ionienschen, welche eine „Goldmine“ kommunistisch betreiben wollen. ....

Berliner Blätter berichten: „Der Kaiser hat den in Neuronien wohnenden Grafen des in Kaufmann ermordeten Matrosen in Bezug auf den ihm selbst verhafteten Obedienten zugehen lassen. Das Blatt trägt am Schluss den Bibelspruch 2. Joh. 15. 13: „Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“

Darauf erwidert die „S. A. Z.“: „Der Kaiser pflegt in seinen Ansprüchen an die Rekruten zu betonen, daß wenn er es befehlt, es notwendig ist, daß der Soldat auf Vater, Mutter und Geschwister laßt. Man sieht, an dieser Stelle läßt die Regierungslust des Entschlusses des Kaiserlichen Prinzgen nichts zu wünschen übrig.“

Die Kolonisation der Konvention der S. D. in Chicago war der einzige Erfolg der S. D. Kolonisationsarbeit der Kolonisationskommission, welche die Chicagoer Sozialdemokratie, welche nicht will, daß die Sozialdemokratie in Chicago ein Tüdel aufstellt, stand dazu Gevatter. ....

Nach dem Vorgang Deutschlands, — sagt die „Westliche Post“ — bekommt nun auch England ein Gesetz zur Unfallversicherung für Arbeiter. Bereits am 1. Juli wird dasselbe in Kraft treten. Das „Sine Volksblatt“ bemerkt dazu: Auch in England tritt mit dem 1. Juli ein Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz in Kraft. In Amerika hat man eine solche Aufgabe nicht einmal in's Auge gefaßt. Man bekümmert sich zu sehr um die Leiden fremder Menschen, als daß man Zeit übrig behält, um an die Leiden im eigenen Lande zu denken. In früheren Jahren, als die Röhre hoch standen und Beschäftigung in ausgiebiger Maße vorhanden war, konnten die Arbeiter so viel zu verdienen, um sich im Falle der Arbeitslosigkeit einigermaßen über Wasser zu halten. Das ist gegenwärtig kaum möglich. Die Reichen verdienen gerade genug, um sich und ihre Familien zu ernähren. Daraus muß sich, wenn nicht bei Zeiten Vorkehrung getroffen wird, ergeben, daß jeder in seinem Betrieb verkrüppelte Arbeiter, der erwerbsunfähig ist, das Armenhaus als letzten Zufluchtsort aufsucht. Das ist aber ein Zustand, der einer Kultur-Nation unwürdig ist.

Stimmt! Aber mit Palliativmitteln helfen kann man dem kranken „armen Manne“ nicht auf die Beine.

Der ganze Osten, sowie alle die Orte im Westen, wo die Sozialdemokratische Partei ihren Lebensnerv hat, geben, d. h. Wisconsin, Ohio, Missouri, worin entschieden gegen das Kolonie-Projekt. Zu Gunsten desselben war vor allem Chicago mit ca. 27 Delegaten, von denen 11 Bräutigam vertreten, die in den letzten drei Tagen vor der Konvention getraut wurden und noch keine Ehebetten besaßen. Mit Hilfe ihrer eigenen „gepöbelten“ Mandat-Ausführung sind und Stimme in der Konvention. Ein dem Kolonie-Projekt selbst vor diesen Herren nichts gelegen, aber sie schoben dasselbe vor, um die selbständige politische Aktion der Sozialdemokratie wenigstens in Kansas, Colorado und vor allem in Chicago zu vereiteln. Daher die Begeisterung für die Kolonie. ....

Die mit den Vorarbeiten für den Selbstdruck-Prozess des Herrn Dieners Gottes, Bischof Neumann von Philadelphia, betraute Kommission hielt vorige Woche im Kloster zum guten Hirten in West-Philadelphia eine Sitzung ab und vernahm zwei Schmeichler als Zeugen. Die Kommission verlor sich dann über die Sommermonate bis zum Herbst und wird gegen Ende dieses Jahres nach den Aussagen von anderen Zeugen aufnehmen. (Amerika.)

Der arme Bischof bleibt nun Monate lang „unfähig“, weil die Kommission die Hilfe nicht herbeiführen kann und zu phlegmatisch dazu ist, ihn selbst zu sprechen. Das ist doch in der That im höchsten Grade risikoföhllos. Wie nun, wenn der verlorene Herr Bischof die Hilfe „dort unten“ auch nicht bekommen kann?

Der Kolonie-Schwindel hat sich als ein „Gold-Bräu“ d. h. als ein Projekt, eine von den Kapitalisten verlassene Goldmine in Colorado aufzufauchen und „kommunistisch“ zu bearbeiten. Gelichen Sozialisten — Eugene V. Debs an der Spitze — ließ schließlich nichts übrig, als das Kolonie-Gewinn für einen abzugeben, der es die Lebenskräfte der Bewegung verarbeitete. Das ist nun geschehen. Wir behalten uns übrigens vor, die Konvention und ihre inneren Triebfedern noch des Näheren zu beleuchten.

Die Inter-State Commerce Commission gibt in ihrem Bericht über den Jahresbericht, welcher bis zum 30. Juni 1897 erhaltene Rechnungs-jahre mit einschließt, unter Anderem folgende Angaben über das Ver. Staaten Eisenbahnenwesen:

Die Vorkosten der im Gebiete der Ver. Staaten gelegenen Eisenbahnen betrug an genanntem Tage 180,027 Meilen. An Netto-Einnahmen wurden \$400,217,512 erzielt, \$5,083,195 weniger, als im vorhergehenden Jahre. Die Verzinsung der Bonds, der Steuern und sonstigen festen Kosten erforderten \$345,926,933, während \$57,290,579 an Dividenden zur Verteilung gelangten, \$2,331,336 weniger als im 1896. Hierbei ist noch zu bemerken, daß in dem vorstehenden Betrage nicht die Dividenden enthalten sind, die auf gepachtete Linien in der Form von Nachgelassen bezahlt werden. Da diese letzteren sich auf ca. \$30,000,000 belaufen, so sind für das Rechnungsjahr 1896—97 insgesamt mehr als \$87,000,000 an Dividenden zur Auszahlung gekommen.

Aus dem Berichte ergibt sich, daß die von den Eisenbahnen gezahlten Steuern gegen das Vorjahr zugenommen haben. Derselben belaufen sich in dem Berichtsjahre auf \$40,979,933, gegen \$29,970,791 im vorhergehenden Jahre.

Die „Marine-Rundschau“ enthält in ihrem letzten Hefte einen Aufsatz des Admirals (zur Disposition) und Vizeadmirals über die Philippinen und Cuba. Folgende (gekürzte) Stellen vornehmlich sind von Interesse:

Die Amerikaner finden auf den Philippinen zahlreiche gute Häfen und Buchten und gar keine oder doch nur geringe minderwertige Befestigungen. Selbst Manila hat nach der See zu nur alle Werk ohne Werth. Nur das Land zu ist es jedoch von Feindangriffen vertheidigt, die auch von einem civilisierten Feinde bedrückt werden müßten.

Die Stärke der spanischen Truppen auf den Philippinen ist übrigens nicht gering. Vor dem letzten Aufstande betrug sie 17,000 Mann. ....

Cuba's Küsten sind im Allgemeinen schlecht zum Landen geeignet. Fast ganz umgeben von seichten Korallenmeeren, seien sie nur an der Nord- oder Südseite korallenfreie Uferstellen, welche aber auch nicht von Riffen rein sind und an denen fast immer eine heftige Brandung steht. Immerhin mag es den Ortskundigen bekannte Punkte geben, wo eine kleine Wühlung überlaufend landen und den Platz so lange gegen Landangriffe halten kann, bis das Gros gelandet ist, dessen Ausschiffung in solchen Fällen natürlich langwierig und umständlich wäre.

Der Cleveland „Wächter“ und „Anzeiger“ widmet dem verstorbenen Paul Gottkau folgenden Nachruf: „In Milwaukee starb gestern ein Mann, von dem wir von kaum einem zweiten deutschen Arbeiterführer des Landes das Wort Goethe's wahr war: „Wer für das Volk steht, der muß schließlich für sich selbst „stehen“ gegen“ Paul Gottkau. Ein liebenswürdiger Mensch, begabt und begabt als Redner wie als Zeitungsschreiber wie Wenige, ist er, weil er seine Kraft immer nur in den Diensten der Armen stellte, und, mehr noch, weil er kein Demagoge war, sondern auch vor Allen denen die Wahrheit sagte, für die er kämpfte und oft litt, immer arm geblieben, und arm ist er gestern in einer Stadt, wo er die Spuren seiner Thätigkeit vor zwölf Jahren tief in den Sand der Zeit gegraben, auch geblieben. Seine hinterlassene Familie wird auf die Almosen angewiesen sein, die ihr jetzt von guten Freunden des Verstorbenen in mittelbarer Weise gependet werden, denn er ließ sie in den dürftigsten Umständen zurück. Wenn man die Erfahrungen betrachtet, die Gottkau im Leben machen mußte, und wenn man den Lohn damit vergleicht, der ihm und seiner Familie aus seiner Thätigkeit im Dienste der Menschheit erwuchs, so kommt einem unwillkürlich die Frage: Ist die Menschheit auch werth, daß sich ihre Besten für sie opfern.“

Wir antworten mit einem Zitat aus Karl Heinen's Schriften:

„Was man seinen Leib nach dem Tode begraben, oder verbrennen, oder als Speise für die Waben an einen Baumstock hängen — das Eine wird dir so gleichgültig sein wie das Andere; mag man dich, wenn du die Augen geschlossen, rühmen oder beschimpfen, im Pantheon bestehen oder auf dem Schindanger verscharren, es wird, auch wenn du es vorher weißt, höchstens ein Rücksicht auf deine Angehörigen in Betracht kommen können. Argum. mit Sorge um die Zukunft, um Nachwirkung, um Nachruhm, „posthume Gerechtigkeit“ u. s. w., welche den meisten Menschen so viel Noth macht, ist, bei Nichts, was die Tugend ist.“

Das geistige Anknüpfungsglied ist noch dummer und betrüblicher, als das politische, es ist aber womöglich noch allgemeiner. Doch wie groß auch der Dünkel sein möge, den dasselbe auf den Zufall des Namens und der Geburt gründet, er wird nie so groß werden, wie die selbstbewußte Sicherheit derjenigen Deutschen, die hier wie anderswärts der Freiheit um der Freiheit willen brennen und als Menschen der Zukunft auf die Gegenwart verzichten, deshalb von Lob und Tadel, Lohn und Lohn und durchaus unabhängig sind, da aber, wo es sich um ihre Beurtheilung handelt, sich mit nicht weniger begnügen, als mit vollkommener und kompetenter Gerechtigkeit. Für einen Mann, der sich frei nennt, kann es keinen größeren Schimpf geben, als die Furcht vor der Wahrheit, und keine drückendere Bein, als eine Ueberzeugung, die er unangefochten oder gar verweigert mit auf den Rücken nimmt. Wie wir in Amerika die beste Gelegenheit haben, so ist es auch hier unsere erste Aufgabe, die Schmach zu tilgen, welche der Verfall des deutschen Namens angehängt hat. Man soll uns nicht mehr anmerken, daß wir von Rechten abstrahieren, und uns noch weniger rechtliche Zumuthungen machen dürfen. Wenn wir erst Selbstachtung zeigen, werden auch Andere uns achten, und das erste Erforderniß dazu ist, daß wir uns nicht von Anderen berühren lassen, weder auf dem Rücken, noch an der Wahnheit. Jeder Deutsche, er mag sein was er wolle, wird sich in die Brust, wenn das

Deutschthum gelobt wird, aber wie Wenige haben Stolz und Aufopferungsfähigkeit genug, ihren Theil an dem Lob wirklich verdienen zu wollen! Wie das hier und die Zeitungen, so wollen sie auch das Lob möglichst billig haben, und wenn Niemand geistbesagene Köpfe an ihnen lobt, so begnügen sie sich mit dem Lob ihrer eifersüchtigen Ruffen. Der Lichter'sche Satz, daß man von Wahnsinnigen oder Leben könne, als vom Wahnsinnigen, besser ist, als in demjenigen Lande, worin die Wahrheit und die Gerechtigkeit am meisten geachtet werden, so begnügen sie sich mit dem Lob ihrer eifersüchtigen Ruffen. Der Lichter'sche Satz, daß man von Wahnsinnigen oder Leben könne, als vom Wahnsinnigen, besser ist, als in demjenigen Lande, worin die Wahrheit und die Gerechtigkeit am meisten geachtet werden, so begnügen sie sich mit dem Lob ihrer eifersüchtigen Ruffen.

„Wer ist nicht Frantreich, wo die höheren Offiziere nur wenig weniger als wie Götter betrachtet werden.“

„Unglück kann durch Andere kommen, aber erzieht werden kann ein Volk nur durch seine eigenen Handlungen, sagt Buddha. Der fremde Verwüster thut Schäden, aber er kann keine Schande bringen. Alles was Personen werden nur entlehrt, wenn sie sich selbst treu bleiben.“

„Die Wahrheit hat ihre Macht, ihren Jörn, ihren Despotismus; sie hat erregende, schreckliche Laute, die mächtig an die trüben Herzen wie an die schuldlosen Gemüthen schlagen, und die Lüge so wenig nachkommen vermag, als Salomonus den Donner des Himmels.“ Der obige Satz entstammt der Feder Robespierre's.

Ein Mann in Nebraska, der Pferde zu verkaufen hatte, schrieb an einen Freund in Washington; D. C. und fragte an, ob dieselben dort verkauft seien. Der Freund antwortete ihm: Die Leute hier reiten auf dem Fieber, die Wagen werden von Trübsaligen ge-

jogen, die Straßenbahn wird durch Elektricität in Betrieb gesetzt und die Regierungsmaschine von Eisen. Sie sehen, wir haben keinen Bedarf für Pferde hier. — Eine Spezies giebt es allerdings, man nennt sie „Dunkel-Pferde“ (Dart-Horses), weil sie im Dunkeln gehen. Mit der Weltung besaßen Sie sich, wie ich weiß, nicht.

Für den gebildeten Menschen hat es einen großen Reiz, zu sehen, wie die gegenwärtigen Dinge geworden sind. Es ist ihm ein Vergnügen, weil er mehr oder weniger deutlich fühlt, daß solche Erkenntniß nützlich, ja notwendig ist. Ohne geschichtliche Betrachtung ist die Menschheit wie ein Wanderer, der nur mit einer schwachen Handlaterne ein kleines Stückchen Weg zu seinen Füßen beleuchtet, inmitten einer großen Finsterniß; die Geschichtsforschung aber entzündet gleichsam immer hellere und höhere elektrische Lichter, die immer größere Strecken des Weges zu überschauen gestatten, nach vorn so gut wie nach hinten.

Was ist Gott? Der Dichter Hammerling giebt darauf folgende poetische Antwort: Er ist der Jörn-im-Bufen des Unterdrückten! Er ist der Bewußtsein im Bufen des Unterdrückten! Er ist das heilige Feuer im Herzen des Patrioten! Er ist der Todesmuth im Herzen des Vaterlandvertheidigers! Er ist die Ausdauer, die Hingebung, die Selbstopferung in der Seele des Mannes, der eine innere Stimme vernimmt, der eine Mission auf Erden zu erfüllen hat! Er ist der reine Glanz auf der Stirne des Gerechten! Er ist die Scham auf der Wange der Schönheit! Er ist die Furchtlosigkeit im Bufen der Mutter! Er ist die Vernunft, die Freiheit, die Tugend, die Liebe, er ist der Schrecken!

Welcher Art die hohe Kulturstufe der „Eingeborenen“ ist, welche die Patente-Amerikaner bewahren wollen, lehrt ein Vorkauf, der sich dieser Tage in Charleston, W. Va., abspielte. Ein Hinterwälder, der seit dem letzten November zum ersten Male in die Stadt gekommen war, sah dort viele Gebäude besaß und fragte neugierig nach der Ursache. „Sie wissen nicht“, so habe mir schon gedacht, daß irgend etwas los sein muß.“ gestand nun der Hinterwälder. „Jim Duffin's Weib hat neulich einen strammen Jungen bekommen und als ich dem Vater vorschlug, seinen Erpöckling Bryan zu nennen, erhielt ich zur Antwort, daß es bereits größerer Männer als diesen gebe.“ Auf meiner Fahrt nach Charleston habe ich auch so viele andere Namen vernommen, die ich nie zuvor gehört hatte, daß ich mir gleich sagte, daß ich ungewöhnliche Dinge zugetragen haben müßten.“ Als dem Manne Mittheilung von dem Ausbruche des Krieges mit Spanien, der Seeschlacht von Cavite u. s. w. gemacht wurde, glaubte er anfänglich, daß man Scherz mit ihm treibe, und ließ sich nur schwer überzeugen. „Was werden meine Leute zu Hause sagen, wenn sie alle diese schrecklichen Neuigkeiten vernehmen“, sagte er, als er die Heimreise in seine Berge antat.

Aus Paris wird gemeldet: Der Pariser Gemeinderath und sozialistische Deputirte Journiere will im Municipalrath die Errichtung eines Lehrstuhls für Soziologie an der Sorbonne beantragen, um als Dozenten J a n r e v o rzuschlagen.

Da nun die große Mehrzahl unserer jetzigen „Arbeits-Council“ patriotisch, kriegerisch und dumm ist — wie gehört ja zur Militärs, andere warten nur auf den zweiten „Koll“ — so wäre es wohl das Beste für alle Beteiligten und besonders für die Arbeiterbewegung in Milwaukee, wenn die Herren sich sofort zu einem „Two-for-one“-Witz-Militär-Battalion zusammenfänden und nach Cuba abwandern würden. Wir sagen ausdrücklich: M a r i n e - S o z i a l i s t e n, weil die Herren besonders mit „Seamans“ jeder Art Bekantheit wissen. Und dieser Trades-Council-Militär gegenüber könnten die Spanier ihre R u g e n i c h t gebrauchen, denn diese sind nicht „Union-made“ — würden also ganz und gar von unserer Union-Militär-gehorcht werden. ....

Was Jahrtausende ähnter Einflüsse nicht erricht haben, die Verwirklichung des Gebantens: „Du sollst das Wohl und Wehe deines Nächsten lieben, wie dein eigenes“, das entwickelt sich jetzt selbständig, aus der Mitte des Volkes heraus, aus wirtschaftlicher Nothwendigkeit — in den Organisationen des Proletariats.

Cincinnati's Gesu-Obelisk-Departement ist einem Theologen unterstellt worden. Der Grundsatz der Theologen ist, daß die Phantasie das geordnete Denken übertrifft. Das macht (sagt das „Sine Volksblatt“) die Benutzung des neuen Gesandtschaftsbeamten sehr folgerichtig. Man muß das geordnete Denken über Bord werfen und sich gänzlich der Phantasie anvertrauen, um in solcher Stadterweiterung einen Funken von Reform zu entzünden.

Der Besitz von Hamal wird als prägnantem Grundes fortbergt, zum Schutz unserer pacifistischen Ruffen.

Ein britischer Admiral — Colomb — widerlegt diese Anschauung unter Hinzuhaltung auf den „Sine Devo's“. Der amerikanische Admiral hatte keine Operations-Basis, außer seinen Schiffen.

Die Spanier aber befehlen sie, indem ihre Schiffe unter dem Schutze der Gelände von Cavite lagen; und trotz alledem wurden sie auf's Haupt geschlagen. (Sine Volksblatt.)

Nach dem Eintreffen der angeblichen Siegesnachrichten pflegten in den spanischen Städten Prozessionen abgehalten zu werden. Jetzt, da der wahre Sachverhalt und die hoffnungslose Lage Spaniens immer mehr bekannt werden, veranfaßt man in den spanischen Städten abermals Prozessionen und zwar nach den Bantem, um die Depofiten zurückzuführen oder um die immer tiefer sinkenden Regierungsbonds in klingende Münze umzuwechseln. Letzteres ist aber mit immer größeren Schwierigkeiten verknüpft.

Der Engländer Samuel Butler hat ein kleines Buch „Arbeiten, in dem er „beweist“, daß die Odyssee nur eine — Frau geschrieben haben kann. Butler weiß auch, wer die Frau war oder doch „wahrscheinlich“ war. Ganz klar ist ihm, „daß sie jung, eigenwillig und ledig war“ und in oder bei Trajan in Gallien gelebt haben muß. Sie war „wahrscheinlich“ niemand anders als die Tochter des Phäakenkönigs. Ganz sicher ist Butler zwar nicht; aber das weiß er, daß die junge Dame jedenfalls zum Haushalt der Phäakenkönigin gehört haben muß; das heißt, aus der Sorgfalt, mit der der Stammvater des Königs erklärt wird und dem „Eifer, mit dem sein Haushalt und Garten beschrieben wird“ u. s. w.

Was dem Papst, so lange er souveräner Herr war, nie hatte passieren können, ist jüngst endlich doch einmal geschehen, und der Vorgang zeigt, daß wir mindestens wieder so weit fortgeschritten sind, als wie die Christenheit vor 16 Jahrhunderten war. Der französische Abgeordnete verlor das Amt des Papst Leo vor einem italienischen Gericht in Rom wegen des Beschlusses einer noch im Bau begriffenen Kirche (St. Johann) in der einzigen Stadt, und das Gericht entschied zu Gunsten des Abbe. Außer dem Verlust der Kirche erleidet der Papst auch noch eine Niederlage durch die Affäre, und er muß die Gerichtslokale bezahlen. In den letzten Jahren verliert man die Bestimmung, daß der Abbe ertormentiert und die Kirche mit dem Bann belegt werden wird.

Die bekannte Philosoph v. Hartmann vertritt in seinem neuesten Werk folgenden Satz: Die dualistische Auffassung hat Unrecht, indem sie verkennt, daß es sowohl in dem interindividuellen als auch in dem intraindividuellen Antagonismus des objektiven realen Intelligenz als auch in dem intraindividuellen Antagonismus beider Erscheinungsweise doch nur die metaphysischen Intelligenzen sind, die sich transformieren.“

Da wundern sich die Dufelmeier auch noch darüber, daß man in weiteren Kreisen folches philosophische Auberwech ungenießbar findet und lieber Art von „Philosophie“ den Laufpasse giebt!

Es giebt nichts auf der Welt, weder geistige noch materielle Erzeugnisse, die nicht gemeinsame Arbeit Aller, Kollaborat sind.

Und doch sind es nur sehr wenige einzelne Individuen, die den Gewinn aus den Anstrengungen Aller ziehen, denen Alles, was die Kultur zu bieten hat, mühselos in den Schooß fällt. Privilegien sind daher in jeder Beziehung kulturfeindlich, denn sie verhindern, es, daß die Resultate der gemeinsamen Arbeit aller Allen zum Genuß und zur Erhöhung des Lebensinhalts zugänglich gemacht werden.

Zum Beispiel das Privilegium des Profus, die Ertragnisse der Arbeit von Tausenden in Gestalt von Eigentum für sich allein aufzuspeichern zu lassen, zieht auf der anderen Seite mit Nothwendigkeit unfähiges Elend nach sich. (Wisl.)

Die Ordensbrüder der Philippinen erklären in einer Depesche an die Regierung, daß sie bereit seien, ihr Leben und ihren Besitz für die Vertheidigung des Vaterlandes zu opfern, aber genöthigt sein werden, die Philippinen zu verlassen, wenn die Regierung außer Stande ist, sie zu vertheidigen. (Madrid Telegramm.)

Die Ratten, die Ratten! Nachdem sie Alles auf- oder mindestens angegriffen.

Ratortisch waren sie die Hauptursache zur Philippinen-Rebellion. Und wie post ihre Erprobung-Drohung vor neulichen Bramorbas-Proklamation des Herrn Erzbischofs von Manila?

Wie die „Free Society“ berichtet, ist der zweite Prozeß gegen die Leiter des von einigen Monaten von der Post unterbrochenen „Friedens“ niedergeschlagen worden. Die Anklage lautete auf Verberbung „unmoralischer Literatur“ durch die Post. Die unter Anklage gestellten Stellen enthielten eine Kritik der verrückten Geschichtsüberlieferungen, wie sie sich unter der Herrschaft des Geldes und einer verährten Moral zum Schaden der geistigen und körperlichen Entwicklung der Menschheit ausbreiten haben. In einem geordneten Staatswesen gilt aber der Grundsatz, daß die „schlechtesten Grundfragen der Gesellschaft“ — und dazu gehören auch die „schlechtesten verrückten Geschichtsüberlieferungen“ — nicht angefaßt werden dürfen.

Nach Holstenborn sind: Ideen höchst gewichtige und bedeutende Thatsachen des menschlichen Lebens, deren Mißbrauch und Verknüpfung von größter politischer Wichtigkeit ist.

Die Heuchelei verbietet das, und die Folgen des „Friedens“ können also noch immerhin von Glück sagen, daß sie einem Gerichtshof in die Hände fielen, der sich der Rolle schämte, als Gebändiger-Denkler aufzutreten. Gebändiger, der einer solchen Scham noch fähig sind, giebt es sehr wenige in den Ver. Staaten.

Aus der Ruffen-Perspektive. — Folgende drohige Abhandlung über den spanisch-amerikanischen Krieg finden wir im „Solothurner Tageblatt“: „Die Gebändiger haben ihre Dienstbüchlein bereits gefüllt, sowohl der zu Madrid wie der bei den Amerikanern, und den ersten Zug genommen nach Haus.“ Also kann der Krieg losgehen „all Stund“, ist vielleicht schon losgegangen dort hinten in Cuba, zu Wasser und zu Land. Es wird die viel Palaver kosten und wahrscheinlich auch viel Leut“, und dort, wo das Wetter aufzieht, großen Ruffen anrichten. Auf dem Wasser geht's noch am wohlfeilsten zu, denn das Begraden. Währendem sie einander hauen, werden die Mächte mit ihren Flotten zuzugewandt, und zwar ihr berühmtes Konzert spielen, wie sie bei den Türken und Griechen geübt. Wäre der Hüniger Kanal geöffnet, könnten wir nun ebenfalls bewaffnete Barken in's Meer hinaus-schicken, um unseren Ruffen Handel zu schenken und höhere Preise zu erzwängen. Aber diese Herren Ruffen sind gar langsam im Bauen. Dieser Krieg zwischen den stammigen Spaniern und den tugendhaften Nordamerikanern dünne, wenn nicht gut aufgehoben wird, leicht noch weiter um sich greifen, wer weiß? Es liegt so ein verdächtiges Buldergeräusch in der Luft. Man lügt nur, wie alle Gebändiger ruffen. Auch wir Schweizer machen uns auf alles gefaßt. Man lese nur, wie sich die Herren Offiziere wegen der unerwarteten Kriegsbereitschaft, herumstreifen, welche nämlich den Ruffenmägden am niedrigen in die Augen stecken. Nebenfalls werden wir, mögen unsere Weiber ruffen zugehören wie sie wollen, mit dem Anfrischen des neuen Gartenhauses noch zuwarten — denn wie bald war's so ein Gartenbogen von Soldaten umgerannt und tremolirt?

Die Macht der wenigen Reichen ist auf die Dummheit und Gleichgültigkeit der Massen zurückzuführen. Hier ist der Hebel anzusetzen, wenn ihr die Welt aus den Angeln heben wollt.

Räumt mit der Dummheit auf und ihr werdet zu eurem Rechte kommen. Bringt Licht in die Hirnlammern der geistig Verarmten und zehrt und streitet nicht untereinander über Rappollen.

„Heute Krieg und Morgen Friede!“ — Das alte Lied, das den Menschenkindern nun schon so lange zur Einschläferung von den Mächtigen der Erde vorgelesen wird. Und sie singen's noch; die einen in lustiger, die anderen in trauriger Tonart. Die Krümer freilich und die Heuler morben indessen und die Gerechtigkeit wird zum Spott. Krieg oder Friede werden in Szene gesetzt, damit eine Handvoll gewissermaßen Spekulanten und Streber ihren gemeinschaftlichen, ihren niedrigen Intentionen fröhnen können. Falsch-Spieler und Schurken spielen mit dem Glück von 70 Millionen Menschen! O, der Schmach!

In Verbindung mit den allerjüngsten Brodtrammeln in Italien bringt die Londoner „Daily News“ folgendes charakteristisches Vorkommniß zur Kenntniß ihrer Leser: In der kleinen Stadt Minerino in Süditalien steht auf dem Marktplatz ein hochverehrtes Madonna-Bild. Durch irgend einen Zufall bröckelt der Laub von der Bildfläche des „H. Antlitzes. Wie ein Wildfeuer verbreitet sich durch die Stadt und die nächste Landstraße die Neuigkeit, daß die Mutter Gottes im Jörn über die enorme Vertheuerung der Brodpreise ihre Farbe gemischt habe. Das war gerade hinreichend, um die stille Wuth des Volkes zum Ausbruch zu bringen. Mit Kerzen, Fenstern und Knüppeln fiel der Böbel über die öffentlichen Gebäude her und trieb die Beamten hinaus. Niemand wurde verschont. Wer nicht floh, war verloren. Auch Dr. Brandi's Haus wurde vom Volke heimgesucht, obwohl seine Frau gerade im Todeslampe lag. Das Kranzengzimmer wurde ausgeplündert, und nur mit Mühe konnte der Arzt sich auf das Dach flüchten und von da in den Garten, entkommen. Aber da stand schon Jemand Wache, um ihn in Empfang zu nehmen. Man schlug mit Kerzen auf ihn los, bis sein Leib nur noch einer Masse rothen-Achsen ähnlich sah. Andere gebildete Männer mußten dieselben Ausschreitungen über sich ergehen lassen. Die anwesenden 30 Soldaten waren ohnmächtig gegen die wüthende Menge, und sie mußten sich selber in ein Haus flüchten und verbarrikadieren. Das Haus wurde darauf angezündet und erst in der höchsten Noth, als ihnen schon die Aelder am Leibe brannten, wurde ihnen Hilfe von vorbeiziehendem auswärtigen Militär.

Nach Holstenborn sind: Ideen höchst gewichtige und bedeutende Thatsachen des menschlichen Lebens, deren Mißbrauch und Verknüpfung von größter politischer Wichtigkeit ist.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni.

Die Rheinische Zeitung... Die Rheinische Zeitung beginnt die Angabe, daß auf Anregung des Kaisers ein europäischer Congress zusammenberufen soll...

England.

London, 13. Juni.

Der amerikanische Botschafter... Der amerikanische Botschafter Hay erklärte heute auf Befragen, daß die Meldung der Blätter, er habe die Nachricht erhalten, daß sich Manila ergeben habe, ganz grundlos sei...

Spanien.

Madrid, 13. Juni.

Die amerikanische Botschafter... Die amerikanische Botschafter Hay erklärte heute auf Befragen, daß die Meldung der Blätter, er habe die Nachricht erhalten, daß sich Manila ergeben habe, ganz grundlos sei...

Frankreich.

Paris, 12. Juni.

Der Kaiser-Grenadier... Der Kaiser-Grenadier, der, wie man eine Zeitung glaubt, zu einem Kriegszug zwischen England und Frankreich führen würde, ist so wie bei Gelegenheit einer Convention, welche alle Streitkräfte erhebt, ist zur Unterzeichnung bereit...

Italien.

Rom, 12. Juni.

Der amerikanische Botschafter... Der amerikanische Botschafter Hay erklärte heute auf Befragen, daß die Meldung der Blätter, er habe die Nachricht erhalten, daß sich Manila ergeben habe, ganz grundlos sei...

Portugal.

Lissabon, 12. Juni.

Der amerikanische Botschafter... Der amerikanische Botschafter Hay erklärte heute auf Befragen, daß die Meldung der Blätter, er habe die Nachricht erhalten, daß sich Manila ergeben habe, ganz grundlos sei...

Brasilien.

Rio de Janeiro, 12. Juni.

Der amerikanische Botschafter... Der amerikanische Botschafter Hay erklärte heute auf Befragen, daß die Meldung der Blätter, er habe die Nachricht erhalten, daß sich Manila ergeben habe, ganz grundlos sei...

Die Rheinische Zeitung...

Die amerikanische Botschafter...

Die amerikanische Botschafter...

Die amerikanische Botschafter...

Die amerikanische Botschafter...

Die amerikanische Botschafter...

Die amerikanische Botschafter...











DER PENNSYLVANIER

Wischer Drucker! Do les ich allgehoht in die Zeitungs, daß wieder so un so viel Millionen Dollar Gold in unser Land komme...

Ich meen, wann alle Zeit, was Geld hen, ihre eulische Schuld bezaume, dann kennt Jedereuns besser...

Ich meen, wann alle Zeit, was Geld hen, ihre eulische Schuld bezaume, dann kennt Jedereuns besser...

Ich meen, wann alle Zeit, was Geld hen, ihre eulische Schuld bezaume, dann kennt Jedereuns besser...

Ich meen, wann alle Zeit, was Geld hen, ihre eulische Schuld bezaume, dann kennt Jedereuns besser...

Ich meen, wann alle Zeit, was Geld hen, ihre eulische Schuld bezaume, dann kennt Jedereuns besser...

Ich meen, wann alle Zeit, was Geld hen, ihre eulische Schuld bezaume, dann kennt Jedereuns besser...

Ich meen, wann alle Zeit, was Geld hen, ihre eulische Schuld bezaume, dann kennt Jedereuns besser...

Ich meen, wann alle Zeit, was Geld hen, ihre eulische Schuld bezaume, dann kennt Jedereuns besser...

Ich meen, wann alle Zeit, was Geld hen, ihre eulische Schuld bezaume, dann kennt Jedereuns besser...

Eine neuen-Krankenkasse wird Berlin mit der Festlegung des vierten hundertjährigen Krankenhauses zu bezeichnen haben...

Eine sehr festliche Begrüßung Heßen die „Nowosi Sibirskij“ Kanen zu seinem Besuch in St. Petersburg...

Das Edelmetall Osmium. Für die elektrischen Glühkörper des neuen Auerlichts wird, wie die Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure berichtet...

Ein englischer Urteil über die deutschen Bahnhöfe. Die mit dem „Centralblatt der Bauverwaltung“ entnommen, spricht sich in einer kürzlich erschienenen Mitteilung...

Die Sanie Totschindmet ist es zu en atg moralisch, daß sie den vier Her von ihrem Verfall ausfließe...

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Im zoologischen Garten. Eher Sachlich: „Sich mal, liebe Frau, wach' dich! Du darfst nicht!“

Erfinder ist der Dramendichter Gerhard Hauptmann geworden. Es hat ein Jüngling gefunden, das sich vermittels einiger Handgriffe...

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Im zoologischen Garten. Eher Sachlich: „Sich mal, liebe Frau, wach' dich! Du darfst nicht!“

Erfinder ist der Dramendichter Gerhard Hauptmann geworden. Es hat ein Jüngling gefunden, das sich vermittels einiger Handgriffe...

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Donnerstag 20,000,000, in Mainz 18,000,000 Mark und der Düsseldorf und Münchener Bahnhof je 16,000,000 Mark...

Anton, Red' den Degen ein! Schon vor ungefähr zehn Jahren wurde dem freibaren Warrer Anton J. Deder von der hiesigen täglichen Presse zugerufen: „Anton, Red' Dein Degen ein!“

Die Eisenarbeiterconvention. Die Jahreskonvention der Eisen- und Stahlarbeiter tagt in Cincinnati seit einer Woche.

Was soll überhaupt Warrer Deder mit seinem Artikel? Hat derselbe vielleicht etwas beizubringen, oder vielmehr? Oder sollen seine Kraftausdrücke: „Vorkommenes Weib“, „Lebendige Krokoten“, „Vorkommene Kreaturen“ usw. vielleicht Argumente sein?

Warum ist denn der freibare, schlagfertige Warrer nicht hingegangen und hat diese Frau öffentlich an den Pranger gestellt, als sie ihre Beiträge hielt?

Was sind denn dann die sogenannten Missionen, welche statt in die Wildnis zu gehen, in den gut zivilisierten Städten sogenannte Missionen veranstalten und auf alle Art Anbergschlänge in einer gemeinen und strafbaren Weise loszubrennen?

Die älteste Kirche Europas ist die zu St. Petrus in Rom. Etwa in der Mitte des 1. Jahrhunderts hatte ein römischer Senator ein Haus auf derselben Stelle.

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Im zoologischen Garten. Eher Sachlich: „Sich mal, liebe Frau, wach' dich! Du darfst nicht!“

Erfinder ist der Dramendichter Gerhard Hauptmann geworden. Es hat ein Jüngling gefunden, das sich vermittels einiger Handgriffe...

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Im zoologischen Garten. Eher Sachlich: „Sich mal, liebe Frau, wach' dich! Du darfst nicht!“

Anton, Red' den Degen ein! Schon vor ungefähr zehn Jahren wurde dem freibaren Warrer Anton J. Deder von der hiesigen täglichen Presse zugerufen: „Anton, Red' Dein Degen ein!“

Die Eisenarbeiterconvention. Die Jahreskonvention der Eisen- und Stahlarbeiter tagt in Cincinnati seit einer Woche.

Was soll überhaupt Warrer Deder mit seinem Artikel? Hat derselbe vielleicht etwas beizubringen, oder vielmehr? Oder sollen seine Kraftausdrücke: „Vorkommenes Weib“, „Lebendige Krokoten“, „Vorkommene Kreaturen“ usw. vielleicht Argumente sein?

Warum ist denn der freibare, schlagfertige Warrer nicht hingegangen und hat diese Frau öffentlich an den Pranger gestellt, als sie ihre Beiträge hielt?

Was sind denn dann die sogenannten Missionen, welche statt in die Wildnis zu gehen, in den gut zivilisierten Städten sogenannte Missionen veranstalten und auf alle Art Anbergschlänge in einer gemeinen und strafbaren Weise loszubrennen?

Die älteste Kirche Europas ist die zu St. Petrus in Rom. Etwa in der Mitte des 1. Jahrhunderts hatte ein römischer Senator ein Haus auf derselben Stelle.

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Im zoologischen Garten. Eher Sachlich: „Sich mal, liebe Frau, wach' dich! Du darfst nicht!“

Erfinder ist der Dramendichter Gerhard Hauptmann geworden. Es hat ein Jüngling gefunden, das sich vermittels einiger Handgriffe...

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Im zoologischen Garten. Eher Sachlich: „Sich mal, liebe Frau, wach' dich! Du darfst nicht!“

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Anton, Red' den Degen ein! Schon vor ungefähr zehn Jahren wurde dem freibaren Warrer Anton J. Deder von der hiesigen täglichen Presse zugerufen: „Anton, Red' Dein Degen ein!“

Die Eisenarbeiterconvention. Die Jahreskonvention der Eisen- und Stahlarbeiter tagt in Cincinnati seit einer Woche.

Was soll überhaupt Warrer Deder mit seinem Artikel? Hat derselbe vielleicht etwas beizubringen, oder vielmehr? Oder sollen seine Kraftausdrücke: „Vorkommenes Weib“, „Lebendige Krokoten“, „Vorkommene Kreaturen“ usw. vielleicht Argumente sein?

Warum ist denn der freibare, schlagfertige Warrer nicht hingegangen und hat diese Frau öffentlich an den Pranger gestellt, als sie ihre Beiträge hielt?

Was sind denn dann die sogenannten Missionen, welche statt in die Wildnis zu gehen, in den gut zivilisierten Städten sogenannte Missionen veranstalten und auf alle Art Anbergschlänge in einer gemeinen und strafbaren Weise loszubrennen?

Die älteste Kirche Europas ist die zu St. Petrus in Rom. Etwa in der Mitte des 1. Jahrhunderts hatte ein römischer Senator ein Haus auf derselben Stelle.

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Im zoologischen Garten. Eher Sachlich: „Sich mal, liebe Frau, wach' dich! Du darfst nicht!“

Erfinder ist der Dramendichter Gerhard Hauptmann geworden. Es hat ein Jüngling gefunden, das sich vermittels einiger Handgriffe...

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Im zoologischen Garten. Eher Sachlich: „Sich mal, liebe Frau, wach' dich! Du darfst nicht!“

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Anton, Red' den Degen ein! Schon vor ungefähr zehn Jahren wurde dem freibaren Warrer Anton J. Deder von der hiesigen täglichen Presse zugerufen: „Anton, Red' Dein Degen ein!“

Die Eisenarbeiterconvention. Die Jahreskonvention der Eisen- und Stahlarbeiter tagt in Cincinnati seit einer Woche.

Was soll überhaupt Warrer Deder mit seinem Artikel? Hat derselbe vielleicht etwas beizubringen, oder vielmehr? Oder sollen seine Kraftausdrücke: „Vorkommenes Weib“, „Lebendige Krokoten“, „Vorkommene Kreaturen“ usw. vielleicht Argumente sein?

Warum ist denn der freibare, schlagfertige Warrer nicht hingegangen und hat diese Frau öffentlich an den Pranger gestellt, als sie ihre Beiträge hielt?

Was sind denn dann die sogenannten Missionen, welche statt in die Wildnis zu gehen, in den gut zivilisierten Städten sogenannte Missionen veranstalten und auf alle Art Anbergschlänge in einer gemeinen und strafbaren Weise loszubrennen?

Die älteste Kirche Europas ist die zu St. Petrus in Rom. Etwa in der Mitte des 1. Jahrhunderts hatte ein römischer Senator ein Haus auf derselben Stelle.

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Im zoologischen Garten. Eher Sachlich: „Sich mal, liebe Frau, wach' dich! Du darfst nicht!“

Erfinder ist der Dramendichter Gerhard Hauptmann geworden. Es hat ein Jüngling gefunden, das sich vermittels einiger Handgriffe...

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Im zoologischen Garten. Eher Sachlich: „Sich mal, liebe Frau, wach' dich! Du darfst nicht!“

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Anton, Red' den Degen ein! Schon vor ungefähr zehn Jahren wurde dem freibaren Warrer Anton J. Deder von der hiesigen täglichen Presse zugerufen: „Anton, Red' Dein Degen ein!“

Die Eisenarbeiterconvention. Die Jahreskonvention der Eisen- und Stahlarbeiter tagt in Cincinnati seit einer Woche.

Was soll überhaupt Warrer Deder mit seinem Artikel? Hat derselbe vielleicht etwas beizubringen, oder vielmehr? Oder sollen seine Kraftausdrücke: „Vorkommenes Weib“, „Lebendige Krokoten“, „Vorkommene Kreaturen“ usw. vielleicht Argumente sein?

Warum ist denn der freibare, schlagfertige Warrer nicht hingegangen und hat diese Frau öffentlich an den Pranger gestellt, als sie ihre Beiträge hielt?

Was sind denn dann die sogenannten Missionen, welche statt in die Wildnis zu gehen, in den gut zivilisierten Städten sogenannte Missionen veranstalten und auf alle Art Anbergschlänge in einer gemeinen und strafbaren Weise loszubrennen?

Die älteste Kirche Europas ist die zu St. Petrus in Rom. Etwa in der Mitte des 1. Jahrhunderts hatte ein römischer Senator ein Haus auf derselben Stelle.

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Im zoologischen Garten. Eher Sachlich: „Sich mal, liebe Frau, wach' dich! Du darfst nicht!“

Erfinder ist der Dramendichter Gerhard Hauptmann geworden. Es hat ein Jüngling gefunden, das sich vermittels einiger Handgriffe...

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

Im zoologischen Garten. Eher Sachlich: „Sich mal, liebe Frau, wach' dich! Du darfst nicht!“

Die Straube eines Oceanampfers kommt auf ungefähr 200,000 zu stehen.

